

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 45

Artikel: Ausreden lassen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vegetarier

„Die Säzungen unserer Gesellschaft sind so strenge, daß eines unserer Mitglieder ausgeschlossen wurde, weil es einen wurmigen Apfel aß.“

„Ach, das ist noch gar nichts im Vergleich zu der Strenge unserer Säzungen“, erklärte der zweite Vegetarier. „Da hat unser Präsident demissionieren müssen, weil er bei der Aufführung einer Liebhaberbühne die Rolle des Gottfr. Bonifacius gespielt hat.“

*

Dessert

Herr Eugen F., Strumpfwaren ein gros, speist mit seiner Gattin in einem eleganten Hotel der Riviera. Ein ausgewähltes Menu wird serviert. Selbstzufrieden steht er sich eine Havanna an und träumt vom Glück. — Ein Ruf seiner korporulenter Gattin ruft ihn in die Wirklichkeit zurück. „Eugen, wir müssen zum five o'clock!“ — Seufzend zieht Herr F. die Brieftasche. „Gargon, zahlen!“ — Der Ober reicht diskret die zusammengefaltete Rechnung. Herr F. fliegt kritisch durch. „Ober, wir haben kein Obst gehabt, streichen Sie es von der Rechnung!“ „Verzeihung, es stand auf dem Tisch, Sie hätten nur zugreifen müssen!“ — Herr F. runzelte die Stirne und zieht 10 Franken von der Rechnung ab. „Entschuldigen Sie, mein Herr, es fehlen noch 10 Franken!“ „Fawohl, das ist für den Kuß, den Sie Madame gegeben haben!“ „Ich — Madame — einen Kuß —, aber erlauben Sie —.“ „Bitte, sie saß an meinem Tisch, Sie hätten nur zugreifen müssen.“

*

Das erfolgreiche Inserat

Eine Zeitung in Florida bekam folgende Postkarte: Am Donnerstag vermisste ich eine von mir sehr geschätzte goldene Uhr und rückte sofort eine Anzeige in Ihre „Verloren- und Gefunden-Abteilung“ ein und wartete. Gestern kam ich heim und fand die Uhr in der Tasche eines andern Anzuges. Gott segne Ihre Zeitung.

*

Mißverständnis

Heirats-Vermittler: „Das Fräulein, welches ich Ihnen empfehle, ist sehr häuslich!“

„Gut! Je mehr Häuser, desto besser.“

*

Immer unzufrieden

„Ihr Mann scheint ein recht unzufriedener Mensch zu sein!“

„Na, ich kann Ihnen sagen, wenn dem die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, dann schimpft er noch, weil kein Salat dabei ist.“

Kursaal Zürich

Großer Garten - Tägliche Konzerte
Gesellschaftsräume - Bar I. Etage

INHABER: HUGO FURRER

6 Wohldärtigkeitskonzert

Zue Günschte vo de-n-arme Lyt,
wo's Waffer e so gschadet hett,
wird hitt im ganze Ländli wyt
und brait fescht gsammet, wie um d'Wett.

Au z'Basel ischs Bischträbe groß
und jede hett e Bazu fir,
me hofft es gäb e ganze Schtoß,
daß längt firs nehi Huus und Gschirr.

Zmitts in die Sammlig ließlich do
vom-e Konzärt firs Bindnerland.
Und huffewys sin d'Lyt au koh,
s' diggscht Portemonnaie rächt frei zer Hand.

„Ja mi, was isch, gohts nonig a?
Wo blybt 's Orcheschter, d'Musig-Lyt?“
So heersch sie froge, Ma fir Ma
und läär blybt d'Bihni, oed und wyt.

Do heersch e Don und 's gyxt efange,
dno schallt e holli Schtimm im Ruum,
de maischte duets e bihi bange,
doch haltet me sich no im Zunn.

Isch das 's Konzärt dr Mentscheliebi?
Dä gmaini Gschäftsreklame -Hohn!
Die Ufsicht isch e wirggliig triebi,
d-Lyt z'äffe mit me Gra m o p h o n —!

Reklame him-e sone Zwägg,
mir dange do fir, alli zämmie.
Doch mit so Mischt blyb meß-ewägg,
me mueß sich jo als Basler schämme! Bod

*

Amerika-Lieder

Begegnung.

Am Sonntag, am fünften Tag auf dem Meer,
Kamen vier Schiffe in unsere Sicht.
Vorher und seither keines mehr.
Zwei blieben ganz am Horizont und zählen
nicht.

Das dritte war schließlich überhaupt kein
Schiff,
Sondern ein gelb aufleuchtender Mondschein-
schliff.

Der auf dem Wasser schwamm und Freunde
verhieß,
Plötzlich verschwand, Enttäuschung hinterließ.

Das vierte aber — wie wuchs es heran!
Wurde farbig, gestaltig, gewaltig Organ
Einer geistvollen, heißen Persönlichkeit.
Wir freuten kaum drei Schiffsbreiten weit.
Wirtobten! Hundertstimmig am andern Bord
Schrieen sie! Pfiffen sie! Zwar verstand man
kein Wort,

Aber auf dem gottverlassenen Ozean
Schwammen Gärten auf Wunschtraumblut.
Puh — heulte unser Schiff: Salut. Salut!
Und Wellen stampfend unter der Fahne von
Rauch

Heulte der andere — da heulte ich auch,
Stieß die Hand in den Mund und biß hinein:
Wo — wo sind wir? O — wie verdammt —
wie klein —!

Und wenn die Eine kommt, so schreien wir
im Vorübergehn:

Salut! — Salut! — Salut! — Aber ist das
zu verstehen?

Was bedeutet denn nur das Wort?

Eh wir es fassen, sind wir unterm Horizont
und fort!

Jakob Bühl

Die neuen Technikerstifte

Karandasch, mit Mine aus calloidalem Graphit und einem Feinheitscoiffizienten niedriger als 0,001 mm, haben
höchstes Deckvermögen
höchste Bruchfestigkeit
äußerste Regelmässigkeit
äußerste Beständigkeit
geringste Abnutzung
der Mine!

Das Eidgen. Material-Prüfungsamt am Polytechnikum in Zürich hat sie geprüft.

CARAN D'ACHE

ist Schweizerfabrikat. Verlangen
Sie diese Marke bei Ihrem Lieferanten.

Ausreden lassen

Hans kommt heulend mit blutender Nase nach Hause gerannt und während ihm die Mutter das Blut zu stillen sucht, erzählt er, daß ihn ein Knabe geschlagen habe.

„Hast du ihn wieder geschlagen?“ fragt der Vater.

„Nein, Papa, er war kleiner als ich ...“

(Das Vaterherz hüpfte freudevoll ob solcher Ritterlichkeit.)

„... und dann war es auch ein armer Bub ...“

(Das Antlitz des Vaters erglüht ob dieser Großherzigkeit.)

„... und dann weiß man auch nie, wie stark diese Gassenbuben sind.“

*

Radio

Vater: „Nun Kinder, heute dürft ihr euch wünschen, was ich einstellen soll: Zürich, Bern, Berlin, London, Paris.“ Da meint der kleine Heinrich: „Afrika, laß mal einen Löwen brüllen.“

*

Der kaltblütige Familienvater

Gattin: „Du gehst fort in die Kneipe, um das Geld zu verputzen und denkst dabei gar nicht daran, daß dein ältester Sohn zu Ostern konfirmiert wird.“

Gatte: „Aber liebe Frau, bis dahin bin ich ja längstens wieder zurück.“

*

Frage und Antwort

Ein Herr erscheint aufgereggt in der Redaktion: „Stimmt das, daß Sie mich in Ihrem Blatte einen Lügner, einen Betrüger und Gauner genannt haben?“ Redaktor: „Ausgeschlossen, wir bringen nur Neuigkeiten.“

*

Schwierige Diagnose

Arzt: „Als Sie das Fieber gestern Nacht überfiel, haben da Ihre Zähne geklappt?“

Patient: „Ich weiß nicht, sie lagen auf dem Tisch.“